

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Festschreibung des Anzeigenpreises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenvertrag durch Rückgabe eingeleistet worden ist oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 136.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Zeitungspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wichtiger Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. h. von dem od. d. Verlagsbetriebe) ist der Betrieb der Zeitung vorübergehend oder ganz eingestellt.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 36 Freitag, den 23. März 1928 27. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Strassensperrung.

Wegen Beschotterung wird der von Lausa, Oristell Gomlich, nach Medingen führende Kommunikationsweg vom 26. bis mit 31. März 1928 gesperrt.

Der Fahrverkehr wird über Marsdorf und Ottendorf-Okrilla (Sunnerrsdorf) verwiesen.

Lausa b. Dresden, den 20. März 1928

Der Gemeinderat
Ernst Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Als Kandidaten für die Kirchgemeindevorstandswahl sind dem Pfarramt namhaft gemacht worden die Kirchgemeindeglieder August Menzel, Glasmacher Ernst Richter, Autowaschmeister Ernst Gräfe, Wirtschaftsbesitzer Hermann Leuthold, Tischlermeister Oswald Großmann, Fabrikbesitzer Arthur Hofmann, Oberbahnhofsleiter Ernst Warmuth, Fabrikbesitzer Walter Schmidt, Gärtnerbesitzer Hermann Raub.

Da keine weiteren Vorschläge beim Pfarramt bis Fristablauf eingereicht worden sind, so gelten diese Gemeindeglieder als gewählt. Eine eigentliche Wahl hat sich damit erledigt. Sie findet deshalb nicht statt.

Wünschten die neugewählten Kirchgemeindevorstandsglieder Segen und Vertrauen bei den Mitgliedern der Kirche finden und so zum Segen der Kirchgemeinde tätig sein. Ihre Einweisung wird im Konfirmationsgottesdienst am Palmsonntag erfolgen.

Ottendorf-Okrilla, am 21. März 1928.

Der Pfarrer Otto Haas.

Vertische und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 22. März 1928.

Am Montag veranstaltete der Frauenverein einen Filmabend. In etwa einer Stunde entrollte sich der Film. Ein Gang durch die Gutsbetriebe und Betriebe der Maggigesellschaft in Singen. Und man muß sagen, daß man an diesem Film wirklich keine Freude haben konnte. Die ersten Teile zeigten die Gutsbetriebe des riesengroßen Werkes, herrliche Landschaftsbilder von Wäldern und Feldern und Dörfern lagen sich auf. Und überall herrschte geschäftiges Leben. Die anderen Teile brachten die Schilderung des Fabrikbetriebes und der Herstellungsweise der Maggierzeugnisse, wie Suppen, Fleischbrühen und flüssige Würste. So sah man viele Gebäude und Räume mit neuesten und praktischen Einrichtungen und Maschinen, große Maschinenräume und ungeheure Arbeitsräume mit Hunderten von Arbeitern und Arbeiterinnen, ferner die Nebenbetriebe, die fast alle benötigten Gegenstände, Gerätschaften, Kartons usw. selbst herstellen. Dann die im Werk sich befindende Post- und Bahnabfertigung. Wahrscheinlich ein anschauliches Gesamtbild des großen Werkes, das unzähligen Arbeitern und Arbeiterinnen und Angestellten lohnenden Verdienst bietet und trotz der Eigenwirtschaft auch den Bauern der Umgegend und des Landes lohnenden Absatz gewährleistet. So fand der Film großen Beifall. Wenn man sich die Kostproben schmecken. Nach dem Vortrag blieb man im Kreise des Vereins noch geraume Zeit zwecks Beratung beisammen. Man beschloß einige Unterzügen, sah von der Ausstellung einer Kandidatin für die Kirchgemeindevorstandswahl ab und hörte Vorschläge zwecks Neubelebung des Großmütterchenvereins, dessen Zusammenkunft nach wie vor in den verschiedenen Ortsteilen abgehalten werden soll, um allen Alten einmal die Beteiligung möglich zu machen.

Am Dienstag fand im Saale des Gasthofes zum Dirsch die Entlassung der Kinder der Volksschule statt. Dazu hatte sich eine überaus stattliche Zahl von Angehörigen und Gemeindevorstellern und Freunden der Schule eingefunden. Nach Einzug der Lehrer und Abgehenden sang der Schulchor mit Musikbegleitung durch Kinder unter Führung von Herrn Lehrer Marzahn einen Kanon. Sodann hielt Herr Lehrer Biersch die Entlassungsrede über einen an guten Mahnungen reichen Wanderspruch und verstand es in zu Herzen gehenden Worten, sie den Kindern nahezubringen. Aber auch die Eltern ermahnte er, den Kindern nun auch auf der weiteren Wanderung durchs Leben zur Seite zu stehen und ihnen zu

helfen, diese Mahnungen in die Tat umzusetzen. Den Kindern aber gab er auf den weiten Weg mit, daß sie auch fernerhin ihren Eltern treu sein möchten. Nach dieser eindrucksvollen Rede folgten noch weitere Gesangs- und Musikvortrüge sowie je ein Gedicht einer abgehenden Schülerin und eines zurückbleibenden Schülers. Herr Schulleiter Schneider aber entließ nach kurzen Worten die Abgehenden aus dem Verband der Schule mit dem besten Wünschen für das weitere Leben. Ein gemeinsamer Gesang der abgehenden und zurückbleibenden Schüler und Schülerinnen schloß die würdige den über 100 Abgehenden gewidmete Feier ab.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich veranstaltet die hiesige Arbeiter-Samariter-Kolonie am Sonnabend zu Gunsten der allgemeinen Hauskranken- und Wohlfahrtspflege einen Kunstabend. Namhafte Künstlerinnen und Künstler haben sich in den Dienst der edlen Sache gestellt und dürfte diesen Kunstabend durch seine hervorragenden Darbietungen ein guter Besuch beschieden sein.

Ein großer staatlicher 33-sitziger Kraftwagen vollführte die erste Probefahrt auf der Straße Dresden-Königsbrück-Ramenz. Dieser Wagen, ein Erzeugnis deromag-A.G. in Plauen, mit einem 100-pferdigen Maybach-Motor, wird auf dieser neuen Linie seinen Dienst tun. Der Wagen selbst ist in bezug auf Federung, Lüftung und Beleuchtung ein bisher in Deutschland einzig dastehender wundervoller Salonwagen 1. Klasse.

Die Vorarbeiten für die Bebauung des Grundstücks des Pfarrlehns an der Hammermühle sind weiter gediehen. Es wird nunmehr ein Bebauungsplan aufgestellt, der unter anderen Angaben auch eine Straße mitten durch das Gelände vorsieht. Hoffen wir, daß die Bebauung dieses so schon gelegenen Grundstücks wirklich der Gegend und dem Ort zur Freude gereicht.

Die Theatergesellschaft Kretschmar bringt zum Freitag ein originelles Lustspiel zur Aufführung. (Näheres Inserat.)

Kloppsche. Ein Autounfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag früh in der 1. Stunde auf der Königsbrückerstraße. Ein stadteinwärts fahrendes Auto wurde von einem aus Dresden kommenden Auto aus Langenbrück dessen Chauffeur betrunken gewesen sein soll, angefahren. Beide Autos wurden total zertrümmert, die Chauffeure kamen mit dem Schrecken davon.

Dresden. Ein gefahrdrohender Dachstuhlbrand war am Mittwoch in den zeitigen Morgenstunden bei der Firma Kömmler und Johans zum Ausbruch gekommen. Als die ersten Löschiüge der Feuerwehr an der Brandstelle eintrafen lag eine ungeheure Rauchsäule zum Morgenhimmel empor ein Zeichen daß der Brand schon lange vorher entstanden sein mußte. Unter persönlicher Leitung von Branddirektor Detloph traten drei Motorspritzen in Tätigkeit, die acht Hochleistungen speisten. Die ungeheure Rauchentwicklung und die feste Verschalung des Daches erschweren die Vöscharbeiten anfänglich ganz erheblich. Gegen 8 1/2 Uhr konnte das Feuer als niedergelämpft angesehen werden.

Am Freitag gegen 20 Uhr wurden von einem Polizeibeamten vor dem Grundstück Hamburger Straße 39 41 zwei Diebe dabei überrascht, wie sie mit ihrer Beute das Weite suchen wollten. Sie waren über die hohe Bretterplanke gestiegen, hatten ihre Rucksäcke mit eisernen Winkelstücken die frei dalagen gefüllt und hierauf ihre Beute über die Planke auf die Straße geworfen, wo sie in der Nähe des Beamten niederfiel. Während es einem der Diebe gelang zu entkommen, wurde der andere festgenommen. Es handelt sich um zwei bei der bestohlenen Firma beschäftigte Arbeiter aus Lausa.

Dresden. Auf dem Heimwege von einem Tanzvergnügen wurde Montag früh der Sohn des Gutsbesitzers Hofmann aus Frauwalde in der Nähe des Schlosses Großmehlen von zwei jungen Vurschen überfallen und erstochen. Die beiden Mörder wurden verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Mückenberg. Am Mittwoch morgen kurz nach 9 Uhr fürzte infolge des heftigen Sturmes auf der Grube Friedländer ein zum Bau der Förderbrücke aufgestelltes Montagerüst zusammen und riß die Eisenkonstruktion mit sich. Als sich das Unglück ereignete befanden sich 33 Monteur auf der Brücke welche unter den Trümmern begraben wurden. 9 Mann waren sofort tot. Sechs schwer verletzt. Von ihnen sind zwei ihren Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Toten auf elf gestiegen ist. Als das Unglück geschah, waren

die Leute, auf Anordnung des Richtmeisters, im Begriff das 100 m lange und 52 m hohe Gerüst zu verlassen, da ein Arbeiten bei dem Sturm fast unmöglich war.

Sport.

Deutsches Turnfest in Köln am Rhein.

In der am Montag stattgefundenen Versammlung der Teilnehmer am Turnfest in Köln wurde beschlossen, den Sonderzug am Dienstag, den 24. Juli zu benutzen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß sich der Turnverein Eifersdorf bei dieser Fahrt dem hiesigen Turnverein anschließt. Im Anschluß an das Fest wird der größte Teil der hiesigen Teilnehmer eine gemeinsame Rheinreise bis Mainz unternehmen und am 4. August mit dem Sonderzug von Frankfurt am Main in die Heimat zurückkehren. Der Besuch des Turnfestes und die anschließende Turnfahrt dürfte wohl bei allen Teilnehmern eine unvergeßliche Erinnerung bleiben.

Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

Noch einmal erleben wir das ganze Elend türkischer Straßen. Die Regenzeit, die vor einigen Tagen eingesetzt hat — es ist der Tag vor Weihnachten, Heiligabend — hat die Wege, die natürlich ohne Unterbau sind einfach durch das Feld führen, so aufgeweicht, daß kaum ein Durchkommen ist. Daß die Wege an der Grenze stets besonders vernachlässigt sind, haben wir ja seit dem Grenzübertritt von Ungarn nach Jugoslawien häufig genug erfahren. Bei diesem Grenzübertritt nimmt der Weg jedoch geradezu groteske Formen an. So stehen wir plötzlich — es ring schon an zu dümmern — vor einem etwa 10 Meter breiten Fluß. Eine Brücke ist nicht vorhanden. Dort, wo die Wagenpuren — das ist der ganze Weg — in das Wasser hineinführen, befindet sich offenbar eine Furt, die bei normalen Wasserstand für Wagen passierbar ist. Durch die Regenfälle der letzten Tage ist der Fluß jedoch stark angeschwollen. Wir untersuchen zunächst die Tiefe, indem wir selbst hindurchwaten; als uns das Wasser jedoch bis an die Knie geht, kehren wir um und suchen eine leichtere Stelle. Durch Dornestrüpp und Hecken über Acker und Geröllfelder geht es bei schnell hereinbrechender Dunkelheit am Ufer des Flusses hinauf, bis wir nach halbstündigen Suchen eine halbwegs geeignete Stelle gefunden haben. Zwar geht uns auch hier das Wasser bis über die Waden; da uns aber kein anderer Ausweg bleibt müssen wir hindurch. Mit einem Mann Befahrung spricht das D-Rad in den Fluß hinein und landet am anderen Ufer an einem Steinblock der bei der Dunkelheit im Wasser nicht rechtzeitig zu erkennen war. Eine schnelle Prüfung ergibt zum Glück, daß die Maschine keinerlei Schaden gelitten hat. Wäre unser D-Rad nicht so stark gebaut, so hätte dieser Fluß wohl das Ende unserer Fahrt bedeutet.

Einige Kilometer vor der Grenze kommt das Meer in Sicht, soweit in der Dämmerung von Sicht die Rede sein kann: Ein silberner Glanz am Horizont zeigt uns, daß wir dem Meere näher kommen. Und schließlich führt der Weg dicht am Strand entlang. Wir hören in der Dunkelheit das Tosen der Brandung, und als wir den Drausen nachgehen bleiben wir 10 Meter seitwärts vom Wege erschrocken stehen; den das Meer spült seine Wasser bis an unsere Füße heran. Es ist jene letzte nordöstliche Einbuchtung des Mitteländischen Meeres, die die Alten den Sinus Isthicus nannten, der heutige Meerbusen von Alexandrette. Wir durchfahren jene Ebene zwischen dem Amanusgebirge und dem Meere, in der Alexander der Große durch die Schlacht bei Issus das Perserheer schlug und sich den Weg nach Syrien und Ägypten freimachte.

Der Grenzübertritt vollzieht sich auf türkischer Seite mit der Türkei üblichen Schnelligkeit, d. h. er nimmt einige Stunden in Anspruch. Um die als Pfand hinterlegte Summe zurückzuerhalten, brauchen wir von dem türkischen Grenzollam eine Bescheinigung, daß das Rad nebst dem gesamten Inhalt des Seitenwagens wieder über die Grenze ausgeführt worden ist. Da auf der zu bescheinigten Zollinhaltsklärung alle Warengattungen vom Motorrad selbst bis zum Puzlappen einzeln nebst Gewicht aufgeführt sind, muß auch hier der Zollbeamte wieder sämtliche Gattungen nachprüfen. Glücklicherweise sieht er davon ab, jeden Gegenstand noch einmal abzuwiegen, sondern begnügt sich damit die einzelnen Posten abzuschätzen. Auch das nimmt schon 2-3 Stunden in Anspruch, denn bis ein türkischer Beamter die Hand aufhebt, ist schon eine Viertelstunde vergangen.

Fortsetzung folgt.

Die Genfer Abrüstungstragödie.

21. März 1928

Die Genfer Abrüstungskonferenz scheint auch diesmal wieder nichts anderes als eine Tragikomödie zu werden. Alles, was den dort tätigen Regisseuren nicht in den Kram paßt, wird einfach totgeschwiegen und dann geht man friedlich auseinander und rüftet weiter.

Nachdem der Präsident Landon zu Beginn der gestrigen Sitzung eine neue Serie von langatmigen Höflichkeitssätzen und Begrüßungsphrasen an den türkischen Außenminister gerichtet hatte, stellte er die Vertragsprojekte der Sicherheitskommission erneut zur Debatte. Der türkische Außenminister Tewfik Rüşdi Bey machte nur einige Vorbehalte gegenüber der allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit und empfahl den Abschluß von Nichtangriffspakten. Das bedeutendste Ereignis des Nachmittags war,

die Rede Litwinows.

Litwinow wies darauf hin, daß gegenüber den russischen Vorschlägen, die eine vollkommene Abrüstung in vier Stappen vorsehen, keine ernsten Einwendungen erhoben worden seien. Dann ging er zum offenen Angriff über. Der radikalste Abrüstungsvorschlag sei im Vertrage von Trianon durchgeführt, der je einer Million Bevölkerung ganze 5000 Soldaten belassen wollte. Wenn man dieses System in Rußland durchführen wollte, so müßte Rußland ein Heer von 750 000 Mann Soldaten haben, China ein Heer von einigen Millionen. Nur durch die russischen Vorschläge auf völlige Abrüstung könne die Sicherheitsfrage gelöst werden. Dann fuhr Litwinow fort: „Ich habe mir gestattet, unter den Mitgliedern der Abrüstungskommission ein Aktienstück verteilen zu lassen, aus dem Sie ersehen, daß zum mindesten vierzehn Kommissionen und Organe des Völkerbundes 120

Sitzungsperioden abgehalten haben, wohl bemerkt, nicht Sitzungen, sondern Sitzungsperioden. Bundesversammlung und Rat haben 111 Entschlüsse in der Abrüstungsfrage angenommen. Gegenüber dieser Unsumme von Dokumenten muß festgestellt werden, daß

nicht ein einziger ernster Fortschritt auf dem Gebiete der Abrüstungsbeschränkung gemacht worden ist.“

Der zweite Teil von Litwinows Rede war allerdings Propaganda für die Wiederaufbauarbeit des bolschewistischen Systems. Rußland sei bereit, sein Heer abzuschießen, wenn die anderen dies auch tun. Aber die Abrüstungskommission solle zwei Fragen klar beantworten: 1. Ist sie bereit, die allgemeine Abrüstung als Endziel ihrer Arbeiten anzuerkennen? 2. Ist sie bereit, schon in den ersten Jahren solche Abrüstungsmassnahmen zu treffen, daß ein Krieg unmöglich wird? Zum Schluß appellierte Litwinow an die Vereinten Staaten. Er erwarte von Amerika, daß es seine Vorschläge auf völlige Abrüstung unterbreite. Schweigend wurden die Ausführungen Litwinows von der Kommission angehört.

Trotz dieser drei Auflagen hüllte sich die Kommission weiter in tiefes, vielsagendes Schweigen. Der Präsident brach alle weiteren Erörterungsmöglichkeiten durch Vertagung der Sitzung auf morgen nachmittag ab. Wie man hört, soll auch heute keine Aussprache stattfinden. Vielmehr sollen die Vorschläge der „Bezugsmission“ zugelassen werden. Es heißt, daß die Sitzung am Donnerstag das Ende der Tragödie vorgehen ist.

Die Eröffnung der Tanagerkonferenz

21. März 1928

Die Tanagerkonferenz hat gestern nachmittag um 3 Uhr am Quai d'Orsay begonnen. Außenminister Briand eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er der Konferenz einen vollen Erfolg wünschte und ihre Aufgaben dahin zusammenfaßte, daß sie von den spanisch-französischen Abmachungen Kenntnis zu nehmen hätte. Ueber die Forderungen Italiens verlor Briand nach den bisher vorliegenden Berichten kein Wort. In der ersten Sitzung wurde beschlossen, das französisch-spanische Abkommen und im Zusammenhang damit die Frage zu prüfen, ob und inwieweit dieses Abkommen die Grundlage des internationalen Statuts verändere. Weiterhin nahm die Konferenz von den Wünschen Italiens Kenntnis. Den Vorsitz der Konferenz führt Berthelot.

Die Aufgaben der Tanagerkonferenz.

Die Aufgabe der Tanagerkonferenz wird es sein, die französisch-spanischen Abkommen gutzuheißen und Italien nach Möglichkeit seine Wünsche zu erfüllen. Bisher besteht der Eindruck, daß weder von englischer noch von italienischer Seite die Spanien gemachten Zugeständnisse bestritten werden sollen, da es sich bei ihnen um Verwaltungsänderungen rein administrativer Natur handelt, ohne daß das Tanagerstatut vom Jahre 1923 in Frage gestellt wird. Die italienischen Forderungen sind im einzelnen noch nicht formuliert, doch weiß man, daß sie sich gleichfalls auf eine Beteiligung Italiens an der Verwaltung und seine Vertretung im gemischten Schiedsgerichtshof erstrecken. Frankreich selbst ist an der Regelung des Tanagerproblems am wenigsten interessiert. Die Bemühungen der französischen Delegierten werden sich vielmehr auf die Wahrung der Interessen Frankreichs in Marokko erstrecken, doch wäre es falsch zu sagen, daß Frankreich kein direktes Interesse in Tanager hätte. Die Eisenbahnlinie Tanager-Fez gehört den Franzosen, ebenso ist die Hafengesellschaft von Tanager in französischen Händen, weiterhin die Verwaltung der Staatsschulden und das Tabakmonopol. Auch vertritt Frankreich den Sultan in Tanager. Sobald ein neues Tanagerabkommen zwischen den vier interessierten Staaten abgeschlossen sein wird, wird es den anderen Signatarmächten von Algier mitgeteilt werden, mit Ausnahme von Österreich-Ungarn, das nicht mehr besteht und von Deutschland, das auf Grund des Artikels 141 des Versailler Friedensvertrages auf alle seine Rechte in Marokko verzichtete. Die nächsten Tage dürften bereits den Beweis erbringen, ob die französischen Hoffnungen auf das Entgegenkommen Mussolinis, den einzigen unsicheren Faktor bei den Verhandlungen, sich erfüllen werden.

Der englische Kriegsminister über die Rheinlandbefehung.

London, 21. März. Kriegsminister Worthington-Evans erklärte gestern im Unterhause, daß die britische Besatzungsarmee einen Teil einer internationalen Streitkraft bilde, die sich auf Grund des Friedensvertrages im Rheinland befände. Die Besatzungspolitik könne heute im Unterhause nicht erörtert werden. Evans lobte alsdann die Führung der englischen Besatzungstruppen. Zu ernstern Feiern mit der rheinischen Bevölkerung sei es nicht gekommen.

Die Ibsenfeiern in Oslo.

21. März 1928

Der hundertste Geburtstag Henrik Ibsens wurde gestern unter großen Feierlichkeiten in Oslo begangen. Die ganze Stadt hatte geklagert und in allen Festungen Norwegens wurden 21 Salutgeschüsse abgegeben. Kurz nach Mitternacht hielt Professor Ball im Kokoslokal des Grand Hotels die erste Gedächtnisrede des Tages in norwegischer und deutscher Sprache. Um 11 Uhr vormittags begann die Feier am Grabe des

Dichters. Der erste Kranz wurde im Namen Björn Björnsons und seiner freien Mutter niedergelegt. Bald darauf war der Hügel mit Kränzen vollkommen bedeckt. Vertreter aller Nationen hielten kurze Gedächtnisreden. So war Halbe für Deutschland. Am Nachmittag fand eine Feier in der Universität statt, bei der u. a. Professor Roman Woerner-Würzburg zum Ehrendoktor ernannt wurde. Am Abend vereinigte eine Festaufführung von „Rosmersholm“ die Gäste im Nationaltheater. Nach der Festvorstellung wurde auf der Bühne eine Huldigung Ibsens veranstaltet. Der Tag endete mit einem gewaltigen Fackelzug der norwegischen Studentenschaft. Gleichzeitig fand ein Souper statt, das die norwegische Regierung den ausländischen Gästen gab.

Opfer des Sturmes.

21. März 1928

Wie aus Odessa gemeldet wird, haben die in den letzten Tagen über dem Schwarzen und Nowischen Meere herrschenden Stürme die südrussische Schifffahrt stillgelegt. Der griechische Dampfer „Dorothea“ geriet im Nowischen Meere auf eine Klippe.

Aus Helsingör wird gemeldet, daß das englische Motorschiff „Mathilde“ auf dem Wege von Kopenhagen nach Kowig mit dem Motorschiff „Odensholm“ aus Stockholm zusammengestoßen ist. Die „Mathilde“ kehrte in den Hafen von Helsingör zurück, wo sie kurz darauf sank. Die Mannschaft konnte sich retten.

Aus Kalmö wird gemeldet, Vor der Einfahrt in den Hafen von Kalmö lief gestern der Dampfer „Carl Röder“ aus Hamburg mit dem Frachtschiff „Malmö“ zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die „Malmö“, die an der Backbordseite ein großes Loch aufwies, konnte nur mit Mühe den Hafen erreichen, wohin auch der deutsche Dampfer zurückkehren mußte.

Bedauerliche Zusammenstöße in Längenöls.

21. März 1928

Antäglich der gestern nachmittag in Längenöls (Kreis Rimpfisch, Schlesien) veranstalteten Zwangsvereinerungen aus landwirtschaftlichen Betrieben hatten sich etwa tausend Bauern aus den Kreisen Rimpfisch und Rimpfisch angereist, die durch Singen von Liedern auf den Verteilerungsplätzen die Abgabe von Geboten zu verhindern suchten. Der Landrat des Kreises Rimpfisch hatte ein Breslauer Schutzpolizeikommando und zwanzig Mann aus Längenöls beordert, die mit Gummiknüppeln gegen die Bauern vorgehen mußten; es gab mehrere Leichtverletzte. Als sich der Tumult immer mehr steigerte, weil ein bekannter Führer der Landwirte verhaftet werden sollte, ließ der befehlshabende Offizier die Maschinengewehre ansfahren und die Karabiner laden. Angesichts dieser ernsten Lage wurden die Zwangsvereinerungen abgebrochen. Nur dem besonnenen Verhalten der befehlshabenden Offiziere und dem Eingreifen der anwesenden Landbundführer ist es zu verdanken, daß noch im letzten Moment ein Blutvergießen verhindert wurde.

Eine amtliche Erklärung.

Nach amtlicher Feststellung sind die Meldungen von Teilnehmern an den Vorgängen in Längenöls nicht richtig. Die Schutzpolizei hat zwar von Gummiknüppeln Gebrauch machen müssen, aber Verletzte hat es nicht gegeben. Es ist ferner unrichtig, daß Maschinengewehre angefahren wurden. Die Schutzpolizei hat überhaupt keine Maschinengewehre mitgeführt, sondern es sind vielmehr lediglich die Karabiner geladen worden und die Maschinengewehre. Regierungspräsident Reinacker hat sich gleich nach Bekanntwerden der Ereignisse an Ort und Stelle begeben, um mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Landbundes die Situation zu besprechen und dafür Sorge zu tragen, daß es heute bei einem

in Längenöls anberaumten Verteilerungstermin nicht abermals zu Unruhen kommt. Der Regierungspräsident hat den Landrat des Kreises Rimpfisch, Senbold, der zur Zeit an den Beratungen des Staatsrates in Berlin teilnimmt, telefonisch zurückgerufen. Morgen früh wird der Landrat an Ort und Stelle sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. März 1928.

Der Haushalt des Reichstages wird in zweiter Beratung in der Ausschussfassung angenommen. Der Antrag für die Herstellung von Reichstagsdruckfaden wird im Interesse der Fortführung der Arbeiten des Kriegsschulduntersuchungsausschusses auf 650 000 Mark erhöht. Als Beitrag für die Berliner Tagung der interparlamentarischen Union werden 10 000 Mark eingelegt. Statt des ersten Teilbetrages von 1,2 Millionen für den Reichstagsneubau werden nur 200 000 Mark für Borarbeiten bewilligt.

Ueber einen kommunistischen Antrag, die Angehörigen des Reichstags-Wirtschaftsbetriebes auch in der Sommerpause teilweise zu entschädigen, muß Auszahlung erfolgen. Für den Antrag stimmen 103, dagegen 124 Abgeordnete. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Der Präsident ernennt die nächste Sitzung für zehn Minuten später an. — Nach Eröffnung der neuen Sitzung wird der kommunistische Antrag dem Vorstand des Reichstages zur Vorberatung überwiesen. Es folgt die zweite Beratung des Kriegsschuldenschlussgesetzes.

Abg. Buchwitz (Soz.) weist darauf hin, daß 400 000 Geschädigte auf die Verabschiedung dieses Gesetzes warten. — Abg. Dr. Schneider-Thüringen (Dnat.) erklärt, die Verzögerung dieses Schlussgesetzes sei zu bedauern. Abg. Dr. Schetter (Ztr.) bedauert, daß man sich bisher der Not der 400 000 Geschädigten seitens des Reiches nicht genügend angenommen habe. Abg. Dauch-Hamburg (D. Bp.) erklärt, mit diesem Gesetz werde ein Schlüsselschritt unter dem traurigsten und beschämendsten Kapitel des Weltkrieges gesetzt. — Abg. Dr. Schuch (Dem.) bezeichnet die Verhandlungen über dieses Gesetz als eine Folge von Grabreden vor eingestarteten Hoffnungen und Zugeständnissen. — Abg. Jada (Komm.) wirt den Parteien vor, daß sie die Kriegsgeschädigten erstrecken wollten, während für die wenigen Großgeschädigten bis zu je 18 Millionen hinausgeworfen werden sollten.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich; Mittwoch 14 Uhr Weiterberatung, ferner Gefrierfleischvorlage.

Lohnbewegungen und Streiks.

21. März 1928

Vor einem Eisenbahnerstreik? Im Zusammenhang mit den gestern stattgefundenen Schlichtungsverhandlungen im Lohndienst mit den Reichsbahnarbeitern berichtet die „Tägliche Rundschau“ über ein Rundschreiben des sozialistischen Einheitsverbandes der Eisenbahner, in dem es heißt: „Die Stellungnahme der Verwaltung (gemeint ist die Eisenbahnverwaltung) wird und muß einen Sturm der Enttäuschung im ganzen Lande auslösen und wir lehnen es ab, die entsprechende Erbitterung und Streikstimmung in irgendeiner Art einzudämmen. Am 1. April muß die gesamte Mitgliedschaft zur Aktion bereit stehen. Welche Teile in den wahrscheinlich nicht zu vermeidenden Kampf geworfen werden, hat der Veirat zu entscheiden, der voraussichtlich gegen Ende März dieses Jahres einberufen wird.“ Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt hierzu: „Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß die sozialistischen Eisenbahnergewerkschaften trotz des Schlichtungswesens auf einen Streik hinarbeiten. Es scheint notwendig, die Öffentlichkeit von diesen Absichten rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.“

Aus dem Gerichtssaal.

21. März 1928

K. Drei Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. In der Nacht zum 15. Oktober vorigen Jahres ereignete sich in Meissen auf der für Kraftfahrzeuge vorbehaltenen Reulandgasse ein tödlicher Unfall. Als der 1883 zu Großschirma geborene, in Meissen wohnhafte Kaufmann Martin Wilhelm Heidrich mit seinem Kraftwagen ein Stüd Weg abwärts wollte, geriet er zu nahe an die stehende Böschung, wodurch das schwere Fahrzeug hinabstürzte und sein Duzfreund, der Landwirt Adolf Abbel dabei erdrückt wurde. Heidrich, der ohne Schaden davongekommen war, wurde wegen fahrlässiger Tötung und auch wegen Verletzung der Kraftverkehrsbestimmungen zur Verantwortung gezogen. Am 11. Januar dieses Jahres verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden im Rathaus zu Meissen in dieser Angelegenheit. Nach umfangreicher Beweiserhebung — über das Unglück und die Gerichtsverhandlung ist berichtet worden — erkannte das Gericht im Sinne der erhobenen Anklage auf fünf Monate Gefängnis. Hiergegen hatte der Verurteilte erfolgreich vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht. Die dritte Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelte am Dienstag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann als zuständige Berufungsinanz erneut in dieser Unfallsache. Die Anklage vertrat wiederum Assessor Dr. Rottka, die Verteidigung hatte Justizrat Dr. Knoll übernommen. Nach anderweiter Zeugen- und Sachverständigenvernehmung wurde die erstinstanzliche Strafe auf drei Monate Gefängnis herabgesetzt. In der Urteilsbegründung wurde u. a. betont, der tödlich verunglückte Gutsbesitzer Abbel trage eine gewisse Mitschuld, deshalb erschien dem Berufungsgewicht die Strafe etwas zu hoch und erschien eine Herabminderung geboten. Die weiter beantragte Zuhilfenahme einer Bewährungsfrist war aber als eine zu weitgehende Milde anzusehen, deshalb habe sie das Gericht abgelehnt.

Kurze Mitteilungen.

21. März 1928

Nach Meldungen des 'Daily Telegraph' aus Gen...

Der bekannte polnische General Sikorski, bisher...

Nach einer Verordnung des Arbeitsministers Tar...

In dem Gesundheitszustand Lord Balfour...

Im Anschluß an den Appell des amerikanischen Kon...

Die geschehene Versammlung in Madras lehnte...

Eingeborenenlämpfe in Natal.

London, 21. März. Nach Meldungen aus Johan...

Der Diktator vor Gericht.

Pangalos vor dem Athener Staatsgerichtshof.

Achtzehn Monate nach seiner abenteuerlichen Ver...

Gefahren, die unter Umgehung aller parlamentarischen...

Der Prozeß Pangalos ist nicht nur eine innerpoli...



Das nagende Meer.

Eine dänische Kirche wird unterspült und stürzt ab.

Südlich von Kopenhagen liegt Stevns Klint, eine in...

Ausgang des Prozesses gar nicht gleichgültig ist. Pan...

Aus aller Welt.

21. März 1928

Postraub auf dem Bahnhof Friedeberg in der...

Waldbrände in Mecklenburg. In Mecklenburg...

Amanullah drückt sein Entsetzen über die west...

Der Cavell-Film in Holland verboten. Wie die...

Der Mörder des Kaskisten Savorelli in der...

Fallschirmabsturz vom Eifelturm. Borneitern...

Schweres Explosionsunglück in Batu. Wie aus...

81 Tote beim Landrutsch in Montserrat. Nach...

Der kalifornische Dammbrech ein Attentat. Ge...

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne

35. Fortsetzung

Es kommt ganz darauf an, wer und was der Mann...

Kun war es abend geworden, ohne daß die Spannung...

Gerda fand in ihrem Zimmer keine Ruhe; es drängte...

Und er kam trotz seines anfänglichen Widerstrebens...

Sie hatte keine Zeit, Gerda und dann, nein, ich...

Wer wird so schwerfällig sein, Hans Detlev? Du...

Ah, Gerda, Lieb! — man muß doch vernünftig sein!

„Du wolltest nicht kommen? Dann hast du mich nicht...

„Keine Sehnsucht“ — Mädchen, was weißt du —!

„Kein Hans Detlev, bist du abergläubisch? Komm,...

Gerda, ich kann nicht so leicht denken wie du! Unter...

„Weißt du denn, ob ich etwas anderes will, als nur...

„Und — Gerda, hast du daran gedacht, daß in vier...

„Schweig' mir von ihm.“ — Sie legte die Hand auf...

mir alles, ich werde schon den richtigen Augenblick finden...

„D, Hans Detlev,“ schlüpfte sie: sie war ganz aufgelöst...

„Liebling, es ist halb elf Uhr! Wollen wir nicht an...

„Wer sollte das wohl — Sie schlafen doch alle! Aber...

„O nein, je mehr, desto besser! Mir ist Arbeit Lebens...

(Fortsetzung folgt.)



Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Verlager & Comp., Berlin 1930.
Nachdruck verboten

50. Fortsetzung.

Hartmut hatte ihn unterbrochen. Auch seine Stimme klang ruhig und fest.

„Ich bitte dich trotzdem darum, dir die Mühe dafür abnehmen zu dürfen, daß auf dem Hofe hier alles, was durch den Brand beschädigt worden, wieder in rechten Stand gesetzt wird.“

„Meine Kraft reicht noch aus, den Neubau zu beaufsichtigen, und die Versicherungssumme wird ausreichen, daß er in dem den Ulmenhofer Verhältnissen angepaßten Rahmen gehalten wird. Wenn es dir wünschenswert wäre, ihn mehr nach Falkenhagener Muster und vielleicht mit Falkenhagener Gelde zu bewerkstelligen, so mußt du dich damit gedulden, bis du den Ulmenhof noch deinem ererbten Besitz einverleiben kannst.“

Dunkle Glut schoß in Hartmuts Gesicht, doch gewaltsam hielt er sich zurück, nur seine Gestalt reckte sich höher auf, und in seiner Stimme lag ein Klang wie ein klingender Stahl.

„Ich verstehe, wie du es meinst — wie du mich auch in diesem einen Punkt, aber — es ist dein Sohn, Vater, den du so niedrig einschätzt.“

Des alten Mannes Augen streiften über ihn hin. Das eine mannhafte Wort traf ihn tiefer als alle Bitten, die an sein Vatergefühls hatten rühren wollen. Ein paar Sekunden war es, als wolle in ihm verstummen, was gegen diesen Sohn sich zu allen Zeiten in ihm ausgelehnt hatte. Doch schon hielt ihn wieder die Erinnerung gepakt an jenen furchtbaren Augenblick, der diesen da auf ewig von ihm geschieden hatte, und schneidenden Tones sagte er: „So erspare es dir und mir, das zu hören, was dir nicht gut klingt.“

Es blieb ein paar Sekunden still, dann sagte Hartmut wieder ruhig:

„So laß mich wenigstens dafür Sorge tragen, daß der von dir fortgesetzte Acker festgenommen wird. Denn er hat ohne Zweifel aus Rache das Feuer angelegt.“

„Er tat es — doch anzeigen werde ich ihn nicht.“

Hartmut war es gesproch:

„Du wirst es nicht tun? Einen Brandstifter der gerechten Strafe entgehen? Einen überführten Dieb?“

Hartmut brach plötzlich ab. In seinem empörten Tone schwankte es; der alte Mann achtete nicht darauf, härter noch fiel er ein:

„Nein, ich werde es nicht tun! Werde es mir nicht noch einmal von dem Gericht wiederholen lassen, das Geheimnis vom Ulmenhofe, das mir mit frechem Lachen der überführte Dieb entgegenrief, als ich ihm mit dem Gefängnis drohte — wie mancher am Buchstabe vorbeifährt, der vielleicht hineingehört.“

Hartmuts Gesicht ward fahl. „Vater — was willst du damit sagen?“

„Was ich schon einmal zu dir gesprochen habe und wozu du schweigen mußtest. Und darum eben ziemt es mir nicht, einen andern der Gerechtigkeit auszuliefern.“

Als zur Tür war Hartmut zurückgetreten.

„Wie du die Felle schwaung gegen einen Dieb, so hob ich die Pistole gegen einen andern.“

Er atmete tief auf. „Vedewohl“, sagte er langsam.

„Ich kam gegen deinen Wunsch hierher und werde wiederkommen, wenn es mich so zwingt wie heute.“

Hartmut hatte das Zimmer verlassen. Draußen stieß er auf Frau Reiskmann, die ebenfalls herbeikam und bei seinem Anblick heftig verlegen klappte.

„Ich mußte nicht, daß Sie hier — ich wollte den Herrn Brandt benachrichtigen — Konrad Gredighausen ist eben mit seiner Frau angekommen. Sie haben von dem Brand gehört und werden Angeklagte, die der Schrecken sehr empfinden hat, mit sich nach Bornstadt nehmen. Ich habe mit zu rufen — Sie verzeihen — die Herrschaften sind unten im Wohnzimmer“, sagte sie noch zögernd hinzu.

Er antwortete nicht darauf, nickte einen Gruß und ging an ihr vorüber.

Er hatte den Ulmenhof wieder verlassen. Und er hatte Angeklagte nicht wiedergehört.

Starr geradwegs ging sein Blick, als er nach Falkenhagen zurücktritt; fest umspannte seine Hand den Bügel.

„Sei den Bügel: sitzen — — fest, fest sich selbst halten —“

19. Kapitel

Fort von Falkenhagen!

Hartmut selbst war es gewesen, der das Wort gesprochen hatte. Als er vom Ulmenhof zurückgekehrt, war Madeline ihm voll Freundschaft entgegengetreten, hatte keine Frage getan, ihm nicht von dem gezeigt, was sie in den Stunden seiner Abwesenheit allein mit sich zur Ruhe gegewungen hatte. Da gab er ihr ungefragt Auskunft.

„Mein Vater braucht meine Hilfe nicht.“

Sie antwortete nicht, aber ihr Blick sah ihn sanft zu fragen.

„Angeklagte sah ich nicht wieder. Sie verläßt noch heute den Ulmenhof; ihre Eltern holen sie ab!“

Hartmut — nun bedrte es doch in ihrer Stimme, sie wollte an seine Seite ellen.

Er winkte ihr zu, trat an das Fenster, blickte eine Weile hinaus und drehte sich dann mit einem Nuck wieder ihr zu.

„Ja, du hast recht, laß uns fort von hier, irgendwo was anders suchen — was du magst — wie du es willst.“

„Unser Glück suchen und uns selber so ganz zusammensuchen, wie wir zu einander gehören! Ich danke dir!“

Fort von Falkenhagen — sie hätten ohne einen Tag des Ausschubs abreißen können, die Worte wurde verschoben durch ein geheimes Bögen von Hartmuts Seite, das er unter Scheingründen verbar. Allerlei Wirtschaftspragen, die noch erledigt werden mußten, ein Uebersehen über das Wohn — ein Aufbauen von Plänen und Ueberwerfen, und noch etwas Besondere, als werde das das Scheitern von Falkenhagen schwer, als habe ein Teil seines Wesens, ihm selber unbewußt, dort schon Wurzel geschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst - Abend

Sonnabend, den 24. März abends 8 Uhr im Gasthof zum Ross.

Ausführende:

Frau Doktor Förster, Gesang.

Frl. Marianne Tunder, Violinkünstlerin (Schülerin von Prof. Reich, 1. Konzertmeisters der Staatskapelle).

Herr Wolfram Kleber, Solo-Clarin der Dresdner Philharmonie

Herr Walter Schmidt, Klavier und Begleitung (Schüler von Kapellmeister Kurt Striegler, Staatsoper).

Herr Lehrer A. Schmidt, Rezitation.

Der Reinertrag kommt der allgemeinen Hauskranken- und Wohlfahrtspflege zu Gute.

Eintritt 1. Platz 80 Pfg. 2. Platz 60 Pfg.

Vorverkauf im Gasthof zum Ross und bei den Mitgliedern der Kolonne.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

A. Hanta. Arbeiter-Samariter-Kolonne.

Empfehle

1 Etr. Dose ca 2 Pfd Bratberlinge	55 Pfd
1 " " 2 " Herling i. Gelee	1 M.
1 " " 2 " Kronen Sardinen	1 M.
1 Dose 5 Pfd. Netto	3.50 M.

Schokolade 200 gr Erdnuß-Vollmilch 50 Pfg.

100 gr " " 25 Pfg.

Boubons hochl. Mischung 1/4 Pfd 15 Pfg.

Prima Tafel Rotwein Etr. 1.50 M.

Johannisbeer Dessert-Wein Etr. 1.10 M.

Feinster Hawaya-Ananas 1 Kg. Dose 1.60 M.

Herm. Krüger.

Gesang - Bücher

— solid gebunden —

in neuen geschmackvollen Mustern empfiehlt als passende

Konfirmanden-Geschenke

Hermann Rühle

Buch- und Papierhandlung.



Elektrische Taschenlampen
in wirklich guter Qualität, prima Trockenbatterien von hervorragender Leuchtkraft, sowie Metall- und Kohlenfaden-Birnen empfiehlt äußerst preiswert

Hermann Rühle,
Ottendorf-Okrilla.



Operetten-Theater Ottendorf-Okrilla
Gasthof Schwarzes Ross
— Direktion: Billy Kreisfamer —
Freitag, den 23. März abends 8 Uhr
Großer Lustspiel-Abend

Lachen ohne Ende! Humor über Humor!

Wenn Männer schwindeln

Luftspiel in 3 Akten von Kadelburg.
Wahre Lachsalven erschallen im Saale. Verwicklungen ohne Ende. Es ist eine Lust den Vorgängen auf der Bühne zu folgen. Wer einmal lächtig lachen will, besuche diesen Lustspiel-Abend.

Vorverkauf in der Buchhandlung H. Rühle und im Gasthof zum Ross. 1. Platz 1 M. 2. Platz 80 Pfg.
Es ladet herzlich ein

Die Direktion.

Jugendweih - Karten

empfiehlt in großer Auswahl

Buchhandlung Herm. Rühle.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Meyers Klassiker-Ausgaben

In Neudruck auf holzfreiem Papier wieder lieferbar:

Arnim 8	Lessing 7
Byron 4	Ludwig 8
Chamisso 8	Lutber 8
Geibel 8	Mörke 8
Grillparzer 5	Nibelungenlied 1
Haus 4	Reuter 7
Hebel 6	Schäffel 4
Heine, Kleine Ausg. 4	Schiller, Kl. Ausgabe 9
Hilberlin 2	— Große Ausgabe . . . 15
Keller 8	Shakespeare 10
Kleist 5	Storm 6
Körner 2	Wieland 4

Über Band in Reizen gebunden 4.50 Mark.
in Holzleber gebunden mit Goldschmuck 7.50 Mark

Verzeichnisse der 191 Bände umfassenden Sammlung kostenfrei



M.G.V. Deutscher Gruss!
Freitag abend
Singestunde
Der Vorstand.

Baustellen
zu verkaufen Bahnhofsstraße 23.
Radebergerstr. 22.

Bruteier
von großen Embener Gänsen verkauft 10.
Königsbrückerstr. 34.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle bis. Blattes.

Sonnabend Verkauf von
Schweinefleisch
Pfund von 90 Pfg. an
hauschlacht. Wurst
Pfund 1.20 M.

Gefrierfleisch
Pfund 70 Pfg.
Fischer, Südstraße.

Straßenkarte
für Rad- und Kraftfahrert
Preis 75 Pfg.
empfiehlt
Hermann Rühle
Buchhandlung.

